



Hoffnung und Zukunft schenken

Liebe Eltern,

seit 2001 beschäftigen wir uns mit dem kindlichen Schlaganfall. In dieser Zeit konnten wir viele Erfahrungen sammeln. Wir haben festgestellt, dass den meisten Eltern schlaganfallbetroffener Kinder der Austausch mit anderen fehlt. Das ist nachvollziehbar, denn der kindliche Schlaganfall ist selten.

Aus den Berichten vieler Eltern wurde deutlich, dass Familien sehr lange auf eine verlässliche Diagnose für ihr Kind warten. Auch in der Fachwelt ist das Wissen über den kindlichen Schlaganfall noch nicht ausreichend vorhanden.

Programmbericht 2024

Diese Erfahrungen hat unser Team nun in ein neues Projekt einfließen lassen, das glücklicherweise aus Mitteln der Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. finanziert wird. Wir wollen Eltern künftig stärker vernetzen, damit sie sich gegenseitig beraten und unterstützen können. Das Internet erlaubt ein solches Netzwerk auch über große Entfernungen.

Ein zweites Standbein unseres neuen Projektes „Better together – We4StrokeKids“ richtet sich an Fachleute.

Viele Kinderärztinnen und -ärzte haben vermutlich noch kein schlaganfallbetroffenes Kind behandelt.

Mit Informationsangeboten zur Diagnose und Behandlung wollen wir diese Lücke schließen.

Einzelheiten dazu lesen Sie in diesem Programmbericht.

Auf den kommenden Seiten werden Sie auch von unserem Summer Camp lesen, das im August in Duisburg stattfand. Kennen Sie diese Veranstaltung bereits? Ich habe mich sehr gefreut, das Camp in diesem Jahr wieder persönlich besuchen zu können. Dabei habe ich viele Familien kennengelernt, die erstmals an einer unserer Veranstaltungen teilnahmen.

Der gegenseitige Austausch und die fachliche Beratung standen im Vordergrund. Was den Eltern besonders viel Kraft und Zuversicht gegeben hat, waren die Begegnungen mit Familien, deren Kinder mittlerweile erwachsen sind. So auch die Begegnung mit der 24-jährigen Karlotta, die als Kind nach ihrem Schlaganfall zu uns kam.

Heute ist sie eine hoffnungsvolle, fröhliche junge Frau, die in Kürze ihr Studium der Kunstpädagogik und -therapie abschließen wird. Wer weiß, vielleicht wird sie in Zukunft anderen Kindern in schwierigen Situationen helfen. Zu sehen, wie wundervoll ein Kind sich selbst nach einem Schlaganfall entwickeln kann, hat den Eltern unglaublich viel Kraft gegeben.

Ich freue mich, dass wir in 2025 wieder einen Familien-Workshop anbieten. Vielleicht werden Sie in diesem Jahr dabei sein? Oder haben Sie schon einmal überlegt, unsere so wichtige Arbeit mit einer Spende zu unterstützen? Wir würden uns sehr freuen.

Ihre

Liz Mohn

Liz Mohn

Präsidentin der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe



Neues Projekt gestartet



Dr. Nathalie Schell

Bereits 2001 rief die Stiftung das Programm „Kinder Schlaganfall-Hilfe“ ins Leben. Seitdem wurde viel erreicht. Doch einige Probleme bestehen bis heute. Ein neues Projekt soll das jetzt ändern.

Trotz aller Bemühungen fehlt es noch immer an Aufklärung und Vernetzung, wie die Ergebnisse einer Elternbefragung (siehe Seite 3) zeigen. Viele Eltern müssen sich jahrelang fragen: Was ist nur mit meinem Kind? Denn der kindliche Schlaganfall ist schwer zu diagnostizieren, etwa die Hälfte der Fälle bleibt zunächst unerkannt. Vermutlich gibt es eine hohe Dunkelziffer. Bis zur Diagnose erleben viele Kinder eine Odyssee von Untersuchungen. Dabei ist eine schnelle Diagnose wichtig. Für den Beginn der notwendigen Therapien und für den wichtigen Austausch mit anderen betroffenen Familien.

Eine der Ursachen: Deutschland verfügt über ein sehr gutes Netz an Kinderärztinnen und Kinderärzten. Doch viele von ihnen behandeln – zumindest bewusst – im Laufe ihrer Berufspraxis kein Kind, das einen Schlaganfall hatte. Es fehlt daher an Erfahrung mit der Erkrankung. Zudem ist der kindliche Schlaganfall bislang nicht einheitlich definiert. Diese Herausforderungen geht die Schlaganfall-Hilfe mit ihrem neuen Projekt „Better together – We4StrokeKids“ an.

Das große Ziel: Den kindlichen Schlaganfall bekannter machen. Kinderärztinnen, Kinderärzte und therapeutische Fachkräfte sollen besser über die Erkrankung aufgeklärt werden. Das soll schnellere Diagnosen sowie zielgerichtete Behandlungen und Therapien



Das Team Junger Mensch und Kind der Schlaganfall-Hilfe

ermöglichen. Für die betroffenen Familien sind zusätzliche Informationsmaterialien und eine Community Plattform geplant. So sollen sie sich besser über die Krankheit informieren und leichter in den Austausch mit anderen Familien kommen können.

Kooperationspartner ist das Kinderzentrum Bethel mit Univ.-Prof. Dr. med. Eckard Hamelmann. Dr. Nathalie Schell, die sich zurzeit in der Weiterbildung zur Neuropädiaterin in Bethel befindet, wird das Projekt fachlich unterstützen, beispielsweise bei der Erstellung der Informationsmaterialien. Dr. Schell studierte Medizin an der Universität Heidelberg. Anschließend absolvierte sie ihre Facharzt Ausbildung für Kinder- und Jugendmedizin zunächst in Heidelberg, arbeitete dann zwei Jahre in der Forschung am Institut für Neurogenetik in Lübeck und beendete daraufhin ihre Facharzt Ausbildung in Essen.

Für das Projekt erhält die Schlaganfall-Hilfe von der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.“ Fördermittel. Anfang des Jahres ist das Projekt gestartet, die Laufzeit ist zunächst für drei Jahre geplant. Wertvolle Unterstützung gibt es von weiteren Fachexpertinnen und -experten aus dem deutschlandweiten Netzwerk.

RTL
Wir helfen Kindern



Elternbefragung

Es fehlt an Aufklärung und Vernetzung

Um Familien mit schlaganfallbetroffenem Kind bedarfsgerecht zu helfen, ist es wichtig, ihre Situation genau zu kennen. Daher führte die Schlaganfall-Hilfe eine Befragung unter Eltern mit schlaganfallbetroffenem Kind durch.

Die Erkenntnisse der Elternbefragung bilden die Grundlage für das neue Projekt „Better together – We4StrokeKids“ (siehe Seite 2). Denn die Stiftung möchte passgenaue Angebote für die Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen Familien erarbeiten. Daher wurde der Fragebogen an insgesamt 322 Familien mit schlaganfallbetroffenem Kind versendet. Rund die Hälfte der angeschriebenen Eltern nahm an der Befragung teil – eine sehr gute Quote.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse: Im Bereich der Aufklärung zum kindlichen Schlaganfall besteht weiterhin Luft nach oben. Rund 26 Prozent der Befragten gaben an, dass sie sich zur Erkrankung ihres Kindes nicht gut aufgeklärt fühlen. Es fehlt, wie bei vielen seltenen Erkrankungen, an einem guten und flächendeckenden Zugang zu Informationen, beispielsweise in Form spezieller Ratgeber.

Als die drei häufigsten Informationsquellen nennen die Befragten die Schlaganfall-Hilfe, das Internet und eine Neuropädiaterin oder einen Neuropädiater. Gleichzeitig zeigt die Befragung, dass viele Eltern sich vom Kinderarzt oder von der Kinderärztin sowie von den sozialpädiatrischen Zentren Aufklärung zum kindlichen Schlaganfall wünschen. Auch für die Form der Informationen gibt es Wünsche. Die Top 3: Broschüren, ein Kinderbuch zum Thema und eine Community Plattform für den Austausch mit anderen Betroffenen.

Mit einem Blick auf die weiteren Umfrage-Ergebnisse überrascht der Wunsch nach einer Austausch-Plattform kaum: Denn die Vernetzung mit anderen betroffenen Familien ist noch ausbaufähig. So fühlen sich 39 Prozent der Befragten nicht mit anderen Betroffenen vernetzt. Immerhin 53 Prozent sind bereits vernetzt. Häufigster Grund für eine mangelnde Vernetzung ist ein fehlendes Angebot. 67 Prozent der bisher noch nicht vernetzten Eltern haben bislang kein passendes Angebot gefunden.

Mehr als die Hälfte der befragten Familien gab an, ihr Kind sei zum Zeitpunkt der Diagnose schwer beeinträchtigt gewesen, mehr als ein Drittel spricht von einer moderaten Beeinträchtigung. Ihre persönliche Belastung zu diesem Zeitpunkt geben knapp vier von fünf Eltern als sehr hoch an. Die Zeit bringt zwar Linderung, vieles bleibt jedoch: So gab nur ein gutes Viertel der befragten Eltern an, ihre Kinder hätten zum Befragungszeitpunkt lediglich leichte Beeinträchtigungen durch den Schlaganfall.

26 % **fühlen sich nicht zum kindlichen Schlaganfall aufgeklärt**

67 % **der nicht vernetzten Familien haben bislang kein passendes Angebot gefunden**

79 % **fühlten nach der Diagnose ihres Kindes eine sehr hohe persönliche Belastung**

Besonderes Sommer- Wochenende für Familien

Am letzten August-Wochenende veranstaltete die Schlaganfall-Hilfe in Duisburg ihr Summer Camp für Familien mit schlaganfallbetroffenem Kind. Stifterin Liz Mohn begrüßte die teilnehmenden Familien persönlich.

Liz Mohn sprach mit den Familien über die Sorgen und die Herausforderungen. Sie hatte ein offenes Ohr und gab den Familien Zuversicht mit auf den Weg. Ein besonderes Highlight war das Wiedersehen mit mehreren jungen Erwachsenen, wie Karlotta, Max und Freddy, die als Kinder mit ihren Familien das Summer Camp erlebten und nun als Mutmacher für andere Kinder zurückkehrten.

Das Workshop-Programm stand diesmal unter dem Motto „Achterbahn Familie – wir sind mehr als der Schlaganfall“. In den Gesprächsrunden unter der Leitung von Psychotherapeut Dr. Vathsalan Rajan und Sozialarbeiter und Sozialpädagoge Marcel Reimann tauschten sich Mütter und Väter zu Themen wie dem Umgang mit Emotionen, Selbstfürsorge und den verschiedenen Rollen im Familienalltag aus.

Die Eltern der jungen Mutmacher waren ebenfalls angereist und teilten ihre Erfahrungen mit den Familien. In den Pausen standen die beiden Schlaganfall-Kinderlotsen Maik Hohmann und Philip Rüffel für die Fragen der Eltern zur Verfügung. Wohltuende Abwechslung von den ernsten Themen brachte ein Entspannungsworkshop mit dem Stiftungs-Botschafter und ehemaligen Ringer Alexander Leipold.



Für die Geschwisterkinder gab es eine Gesprächsrunde mit einer Psychologin, deren Bruder selbst als Kind einen Schlaganfall erlitt. Und für alle Kinder stand natürlich Spiel und Spaß auf dem Programm: Es wurde gemalt und gebastelt, Brettspiele und Fußball gespielt. Für Musik und Bewegung sorgten Body-Percussion und der berühmte Cup-Song mit Summer Camp-Urgestein Kurt Schröder und Partnerin Suse. Am Freitag gab es ein Puppentheater und einen besonderen Gast: Das KiKANINCHEN kam mit Botschafter Christian Bahrmann zum Tanzen und Quatschmachen vorbei.

Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe dankt allen Spenderinnen und Spendern, unter anderem den Unternehmen Zentis, BabyOne, Bio-Circle und Ravensburger, für die Unterstützung des Summer Camps.

SAVE THE DATE

**Familien-Workshop
Duisburg, 29. bis 31. August 2025**

Einblicke in den Mütter-Workshop

Dr. Vathsalan Rajan ist psychologischer Psychotherapeut und fasst im Kurz-Interview einige Ratschläge aus seinem diesjährigen Mütter-Workshop zusammen.

Der Umgang mit einem behinderten Kind unterscheidet sich von dem mit einem gesunden – zum Beispiel, weil mehr Unterstützung nötig ist. Viele der teilnehmenden Mütter erleben daher immer wieder kritische Blicke von Fremden. Was sind Ihre Gedanken dazu?

Rajan: Machen Sie sich klar: Egal, wie Sie sich verhalten – es wird immer Menschen geben, die das für falsch halten. Sie sind aber nicht dafür verantwortlich, was andere Menschen über Sie denken. Und es ist auch nicht Ihre Aufgabe, das zu korrigieren.

Therapietermine, Arztbesuche, Bürokratie – der Alltag mit schlaganfallbetroffenem Kind ist häufig stressig. Wie verlieren Eltern dabei nicht ihre Energie?

Rajan: Im Workshop haben wir viele verschiedene Ideen gesammelt, die helfen, die eigene Energie zu erhalten. Das reicht von Sport über eine Kaffeepause bis zu gemeinsamer Zeit als Paar und ist bei jedem Menschen individuell. Schauen Sie, was Ihnen guttut.

Aber wie bleibt dafür Zeit?

Rajan: Damit diese energieerhaltenden Maßnahmen im Alltag nicht untergehen, sollten Sie sie ganz bewusst in den eigenen Zeitplan einbauen. Am besten tragen Sie sich einen festen Termin dafür ein.



Dr. Vathsalan Rajan,
psychologischer
Psychotherapeut

Eindrücke aus dem Geschwister-Workshop

Frauke Drews leitete den Workshop für Geschwisterkinder. Sie befindet sich nicht nur in der Endphase ihres Masterstudiums der Psychologie, sondern hat selbst einen Bruder, der vom kindlichen Schlaganfall betroffen ist.

Was war das größte Thema im Geschwister-Workshop?

Drews: Ganz klar die Fairness! Geschwisterkinder erleben häufig, dass sie aufgrund des kranken Kindes zurückstecken müssen, beispielsweise durch die vielen Arzt- und Therapietermine. Wichtig ist es daher, dass bei Freizeitaktivitäten und ähnlichem nicht der Eindruck entsteht, dass kranke Geschwisterkinder würde bevorzugt.

Was hat besonders die jüngeren Kinder bewegt?

Drews: Gerade die kleineren Kinder schnappen viele medizinische Begriffe auf, die sie nicht verstehen. Sie entwickeln dann mitunter traumatische Vorstellungen, was mit dem kranken Geschwisterkind passiert. Eltern sollten daher stets auf kindgerechte Erklärungen achten und, falls möglich, die Geschwister auch mal zu einer Therapiestunde mitnehmen.

Was können Sie aus Ihrer persönlichen Erfahrung empfehlen?

Drews: Der Schlaganfall ist ein wichtiges Thema, sollte aber nicht das ganze Leben bestimmen. Die Wünsche und Träume der einzelnen Familienmitglieder dürfen trotzdem gelebt werden. Dann kann das Familienleben für viel Resilienz sorgen.



Frauke Drews, Schwester
und Psychologiestudentin

Unsere Mutmacher-Familien

Familie Ackermann

Sohn Max hatte einen vorgeburtlichen Schlaganfall, der zuerst nicht erkannt wurde. Die Beobachtungen seiner Eltern nahm der behandelnde Kinderarzt zunächst nicht ernst. Seit der Diagnose erhält Max Ergo- und Physiotherapie. Er besuchte eine reguläre Grundschule und später das Gymnasium. Nachdem Abitur absolvierte Max erfolgreich eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei einem großen Unternehmen, in dem er noch heute beschäftigt ist. **Familie Ackermanns Tipp:** Steht immer hinter eurem Kind.

Familie Drews

Sohn Freddy hatte einen vorgeburtlichen Schlaganfall, der erst nach neun Monaten diagnostiziert wurde. Mit vier Jahren entwickelte er eine Epilepsie, die so schlimm wurde, dass nur eine operative Trennung der Gehirnhälften half. Seitdem ist Freddys Zustand stabil, er übt begeistert verschiedene Sportarten aus. Ende Dezember wird er den Berufsbildungsbereich seiner Werkstatt beenden und dann ab Januar in der Werkstatt-Gärtnerei arbeiten. Sein nächstes großes Ziel: Der Umzug in eine betreute WG. **Familie Drews Tipp:** Lasst die Kinder selbst ihre eigenen Grenzen austesten.



Lara findet ihren Weg

Laras Schlaganfall-Diagnose bekamen ihre Eltern eher zufällig. Gemeinsam musste die Familie einige Herausforderungen meistern, doch heute ist Lara eine glückliche 13-Jährige, wie ihre Mutter erzählt.

„Lara kam per Kaiserschnitt in der 36. Schwangerschaftswoche zur Welt, weil sie zu klein und ihre Herztöne zu schwach waren“, berichtet Mutter Claudia Paulus. Es folgte zunächst ein Aufenthalt auf der Intensivstation und ein gefährlicher nächtlicher Sauerstoffabfall. So stießen ihre Ärztinnen und Ärzte auf einen Herzfehler. Die folgenden Untersuchungen brachten den nächsten Schock: Lara hatte einen Schlaganfall. Doch Zeit, die Diagnose richtig zu erfassen, blieb nicht – zunächst stand die Behandlung des Herzfehlers im Vordergrund.

Ab dem fünften Lebensmonat konnte Lara dann mit Physiotherapie starten. „Erst da haben wir wirklich realisiert, was die Diagnose Schlaganfall bedeutet“, so Claudia Paulus. Zum Glück entwickelte sich Lara zunächst gut. Für einige Dinge brauchte das kleine Mädchen lediglich etwas länger als andere Kinder: Laufen lernte sie mit zweieinhalb, sprechen mit drei Jahren. „Immer wenn ich gedacht habe, das wird nichts mehr, hat Lara es kurze Zeit später doch geschafft“, erinnert sich Mutter Claudia.

Die größte Herausforderung erlebte Familie Paulus als Lara vier Jahre alt war. Denn Lara entwickelte eine starke Epilepsie. Zwar traten ihre Anfälle immer in der Nacht auf und waren daher nur im EEG sichtbar, doch die Folgen waren bald nicht mehr zu übersehen. „Lara war kognitiv nicht mehr richtig anwesend“, so Claudia Paulus. Sie erkannte ihre eigenen Eltern nicht mehr und war kurz davor, einen Rollstuhl zu benötigen. Die Wende brachte die sogenannte ketogene Ernährung. Bei dieser Ernährungsform muss ein bestimmtes Verhältnis zwischen Fett, Eiweiß und Kohlenhydraten eingehalten werden. „Nach einem Vierteljahr ging es Lara kognitiv besser, nach einem halben Jahr verbesserten sich auch ihre EEG-Ergebnisse deutlich“, berichtet Mutter Claudia.

Seitdem entwickelt sich Lara wieder gut. Mit der Unterstützung einer I-Kraft konnte sie einen regulären Kindergarten besuchen und heute geht sie auf eine Förderschule. Um Lara optimal zu unterstützen, setzen ihre Eltern zusätzlich zu den regulären Therapien – mit zweieinhalb Jahren kam noch Ergotherapie hinzu – auf die konduktive Förderung nach Petö. Die Methode, die in Deutschland nicht von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlt wird, stammt aus Ungarn und vereint Ansätze verschiedener Therapieformen mit Pädagogik. Viermal im Jahr verbringt die Familie eine Woche beim Förderverein Kinderneurologie Königstein e.V. „Diese Methode tut Lara so gut, das werden wir auf jeden Fall weiter machen“, erklärt Claudia Paulus.

Gute Erfahrung hat Familie Paulus auch mit dem Austausch mit anderen betroffenen Familien gemacht. Bereits kurz nach der Diagnose nahm sie am Elternseminar der Schlaganfall-Hilfe teil. „Es war so wichtig zu sehen, wie andere Familien mit der Erkrankung und ihren Folgen zurechtkommen“, erinnert sich Claudia Paulus. Seitdem war die ganze Familie schon mehrfach beim Summer Camp der Stiftung zu Gast und ist aktiv bei SCHAKI e.V., Deutschlands größter Selbsthilfegruppe für Familien mit schlaganfallbetroffenem Kind. Dort leitet Mutter Claudia seit einigen Jahren sogar die Regionalgruppe in der Rhein-Main-Region.

Mittlerweile beginnt Lara sich altersgemäß „abzunabeln“. „Sie findet ihren Weg“, erzählt Claudia Paulus stolz. Andere betroffene Familien möchte sie ermutigen: „Wir alle haben schwere Zeiten erlebt, aber es lohnt sich. Unsere Kinder geben uns so viel und zeigen uns, dass das Leben lebenswert ist.“



Lara mit Mutter Claudia Paulus

Elternseminar

Geschwisterkinder und Mobbing

Zwölf Mütter und Väter von Schlaganfallbetroffenen Kindern folgten in diesem Jahr der Einladung der Stiftung zum Elternseminar ins Neurologische Rehabilitationszentrum Friedehorst in Bremen.

Am Standort des Schlaganfall-Kinderlotsen für Norddeutschland, Maik Hohmann, drehte sich an einem Tag im Oktober alles um den kindlichen Schlaganfall. Chefärztin Dr. med. Wiebke Maroske referierte zu den Ursachen von Schlaganfällen im Kindesalter. Diplom-Psychologin Dorothea Mielke bot den Eltern individuelle Tipps zum Umgang mit Mobbing. Ein besonderer Schwerpunkt lag zudem auf dem Thema „Geschwisterkinder“. Referentin Marlies Winkelheide stellte die Arbeit der Janusz-Korczak-Geschwisterbücherei in Lilienthal vor. Sie bietet einen Buchbestand mit Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendbücher, die sich mit dem Thema

Geschwister beschäftigen. Außerdem werden Geschwisterseminare angeboten. Weitere Informationen dazu online unter geschwisterbuecherei.de.



Netzwerk

Neuer Schlaganfall-Kinderlotse für Westdeutschland

Philip Rüffel ist der neue Schlaganfall-Kinderlotse für Westdeutschland.

Von seinem Standort, der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin des Evangelischen Klinikums Bethel in Bielefeld, betreut er Familien mit schlaganfallbetroffenem Kind aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Für den gelernten Gesundheits- und Krankenpfleger schließt sich hier ein Kreis. 2010 begann er seine berufliche Laufbahn mit einem freiwilligen sozialen Jahr in Bethel. Nach der sich anschließenden Ausbildung folgten verschiedene berufliche Stationen im Gesundheitswesen. „Als Schlaganfall-Kinderlotse möchte ich jetzt mithelfen, diese seltene Erkrankung bekannter zu machen und die Versorgung der betroffenen Familien zu verbessern“, so Rüffel.



Schlaganfall-Kinderlotse Philip Rüffel

Freizeit

Schnupperangebote des Deutschen Behindertensportverbands

Je nach Art und Schwere der körperlichen Einschränkungen, ist es nicht immer möglich, dass schlaganfallbetroffene Kinder problemlos Sport treiben können.

Eine gute Alternative kann dann der Para Sport sein. Der Deutsche Behindertensportverband e.V. organisiert jedes Jahr eine Vielzahl an Veranstaltungen, bei denen Kinder und Jugendliche ihre neue Lieblingssportart finden und Kontakt zum Vereinssport knüpfen können.

Die Angebote sind vielfältig: Beispielsweise sind Leichtathletik, Ballsportarten und Schwimmen vertreten, aber auch Judo und Wintersport. Aktuelle Veranstaltungen in ganz Deutschland finden Kinder und Eltern online unter parasport.de/termine.



Wir haben viel vor!

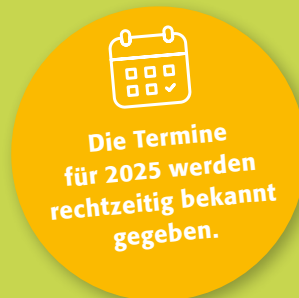


Auch 2025 planen wir wieder viele Veranstaltungen für Familien mit schlaganfallbetroffenem Kind:

Elternseminar „Kindlicher Schlaganfall“

**Wie gehe ich mit der Diagnose „Schlaganfall“ um?
Welche Therapien eignen sich? Wie geht es weiter?**

Für alle Familien mit betroffenem Kind bietet die Schlaganfall-Hilfe auch 2025 mehrere Elternseminare an verschiedenen Standorten. Neben medizinischen Informationen gibt es an jedem Standort einen anderen Themenschwerpunkt.



Familien-Workshop

Das Konzept des Familien- Workshops der Kinder Schlaganfall-Hilfe:

Spiel und Spaß für schlaganfallbetroffene Kinder und ihre Geschwister – Information und Austausch für die Eltern. 2025 laden wir dazu alle betroffenen Familien ganz herzlich Ende August nach Duisburg ein.

**Ort: Jugendherberge Duisburg Sportpark
Zeit: Freitag, 29. August bis Sonntag, 31. August 2025**

Infos und Anmeldung zu allen Veranstaltungen beim Team der Kinder Schlaganfall-Hilfe per E-Mail an JungerMensch_Kind@schlaganfall-hilfe.de.

All unsere Angebote für betroffene Menschen sind nur durch finanzielle Unterstützung möglich.

**Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Kinder Schlaganfall-Hilfe**

Schulstraße 22
33330 Gütersloh

Telefon: 05241 9770-0
Telefax: 05241 9770-777
E-Mail: info@schlaganfall-hilfe.de
Internet: schlaganfall-hilfe.de
facebook.com/schlaganfallhilfe
x.com/schlaganfall_dt
instagram.com/schlaganfallhilfe

**Bitte helfen Sie schlaganfallbetroffenen
Kindern und ihren Familien mit einer Spende!**

Bethmann Bank AG
IBAN: DE89 5012 0383 0002 0050 07
BIC: DELBDE33XXX



schlaganfall-hilfe.de

